



SARS-CoV-2: Presseinformation vom 7. Januar 2022

Chemnitz – Die Zahl der mit SARS-CoV-2-Infizierten ist deutlich gesunken und damit auch die Wocheninzidenz. Diese Entwicklung ist nun auch auf unseren COVID-Normal- und COVID-Intensivstationen angekommen. Um die Situation am Klinikum und unser Handeln in der aktuellen Zeit transparent zu machen, geben wir regelmäßig unsere Corona-Presseinformationen heraus.

Statistik vom 7. Januar (immer Stand 9 Uhr des Tages)

Belegungszahlen (KC; ausgewählt)	01.01.	02.01.	03.01.	04.01.	05.01.	06.01.	07.01.
COVID-19-Normalstation	103	107	107	105	97	104	98
COVID-19 ITS	30	30	30	27	25	23	20

Atempause nutzen, um das OP-Geschäft zu steigern und die Infrastruktur für die erwartete Omikron-Welle zu sichern

Es hat ein bisschen gedauert, doch mittlerweile schlagen sich die sinkenden Infektionszahlen auch im Betrieb des Klinikums Chemnitz nieder: COVID-Normalstationsbereiche können reduziert, teils geschlossen werden und Stationsteams können zur ursprünglichen Versorgung zurückkehren. „Auch, wenn die Zahlen aufgrund von Meldeverzug durch die Feiertage zum Jahreswechsel ein bisschen mit Vorsicht zu betrachten sind, kann man derzeit von einer stabilen Infektionslage sprechen, die uns eine kleine Atempause von vielleicht zwei bis drei Wochen verschafft, ehe die Zahl der Infizierten wieder steigt“, schätzt Dr. med. Thomas Grünewald, Leiter der Klinik für Infektions- und Tropenmedizin des Klinikums Chemnitz, die aktuelle Situation ein.

Diese kurze Phase der Entspannung wird am Klinikum dazu genutzt, die Zahl der Operationen wieder zu steigern. „Derzeit liegen wir bei etwa 65 Prozent des Normalgeschehens“, sagt Prof. Dr. Ralf Steinmeier, kommissarischer Ärztlicher Direktor. „Kommende Woche wollen wir auf 70 Prozent hochfahren. Ob wir weitere Kapazitäten schaffen können und wann genau, entscheiden wir kurzfristig mit Blick auf die Zahl der nach wie vor vorhandenen COVID-19-Patienten sowie die Zahl der zur Verfügung stehenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“ Die spezielle Konferenz (Tumorboard), in der die Tumorpatienten identifiziert wurden, die am dringendsten einer Operation bedürfen, ist ausgesetzt, da bei den aktuellen Kapazitäten alle dringlichen Operationen entsprechend der regelhaften Tumorboard-Entscheidungen nach Leitlinie durchgeführt werden können.

Die Atempause wird beim Maximalversorger Südwestsachsens auch dafür genutzt, die Infrastruktur für die erwartete Welle der Infektionen mit der Omikron-Variante zu sichern. Diese zuerst in Südafrika entdeckte Virus-Variante gilt um ein Vielfaches ansteckender als die in der vierten Welle zirkulierende Delta-Variante. Im Norden Deutschlands liege der Anteil von Omikron an allen COVID-Infektionen bereits bei mehr als 80 Prozent, im Süden – dazu zählt auch Sachsen – derzeit noch unter 50 Prozent, so Grünewald. Aufgrund der höheren Ansteckungsrate sind mehr zu isolierende Infizierte sowie mehr Erkrankte zu erwarten. Diese können dann ihre Berufe nicht ausüben, was vor allem in der sogenannten kritischen Infrastruktur, zu der neben Krankenhäusern die Wasser- und Energieversorgung, Abfallentsorgung, Feuerwehr und Polizei gehören, zu Belastungen und Ausfällen mit Folgen für die gesamte Bevölkerung führen kann.

Am Klinikum wurden Ende Dezember die Teststrategie und die Maskenregelung angepasst. Durch häufigeres Testen aller Berufsgruppen unabhängig vom Impfstatus können Infizierte frühzeitig erkannt und isoliert werden, um Infektionsketten schnell zu unterbrechen. In allen öffentlichen Innenbereichen muss zudem jeder – ob Mitarbeiter, Patient oder Externer – eine korrekt sitzende FFP2-Maske tragen.

Auch wenn eine geringere Krankheitsschwere bei der Omikron-Variante zu verzeichnen ist, ist vor allem für ungeimpfte und nicht geboosterte Menschen das Ansteckungsrisiko sehr hoch. Vor allem bei Ungeimpften kann es dennoch zu schweren Krankheitsverläufen kommen, sagt der Infektiologe Dr. Grünewald, der zugleich Vorsitzender der Sächsischen Impfkommision ist (SIKO), während Geboosterte eher nur milde Verläufe zu erwarten hätten. Deshalb empfehle er dringend, sich so schnell wie möglich die Boosterimpfung zu holen. Nach den Empfehlungen der SIKO sei diese bereits drei Monate nach der letzten SARS-CoV-2-Impfung (meist die zweite Impfung) möglich.

Medienkontakt:

Arndt Hellmann
Leiter Konzernkommunikation & Marketing
Klinikum Chemnitz gGmbH
Flemmingstraße 2
09116 Chemnitz
Tel.: +49 (0) 371 333 32445
E-Mail: a.hellmann@skc.de
Web: www.klinikumchemnitz.de

Folgen Sie uns auch in den Sozialen Medien:



Chemnitz, 7. Januar 2022

Vorsitzender des Aufsichtsrates Oberbürgermeister Sven Schulze

Geschäftsführer Dirk Balster

Ärztlicher Direktor (komm.) Prof. Dr. med. habil. Ralf Steinmeier

Die Klinikum Chemnitz gGmbH ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung und befindet sich zu 100 Prozent im Eigentum der Stadt Chemnitz. Das Klinikum ging 1994 aus den Städtischen Kliniken hervor, deren historische Wurzeln im mittelalterlichen Hospital St. Georg liegen, das im 14. Jahrhundert gegründet wurde. Das gemeinnützige Unternehmen verfügt über 1.785 Planbetten an drei Standorten in Chemnitz. Es ist damit das drittgrößte Krankenhaus Deutschlands in kommunaler Trägerschaft.

Im Jahr 2020 wurden rund 62.000 Patienten voll- und teilstationär sowie etwa 80.000 Patienten ambulant im Klinikum Chemnitz behandelt. Derzeit sind im Klinikum Chemnitz sowie in den Tochter- und Beteiligungsunternehmen rund 7.000 Mitarbeiter beschäftigt. Der Konzern Klinikum Chemnitz realisierte im Jahr 2020 einen Jahresumsatz von etwa 550 Mio. €.

Das Klinikum Chemnitz ist akademisches Lehrkrankenhaus der Universitäten in Dresden und Leipzig. Der Modellstudiengang Humanmedizin MEDiC (Medizin in Chemnitz) der Medizinischen Fakultät Dresden der Technischen Universität (TU) Dresden und der Klinikum Chemnitz gGmbH ist ein Medizinstudium nach der Approbationsordnung für Ärzte, das seit 2020 angeboten wird.